

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 146

Neuenbürg, Samstag den 26. Juni 1920

78. Jahrgang.

## Rundschau.

Württemberg hat einen neuen Staatspräsidenten. Es hat aber zu der Stunde, zu der diese Rundschau geschrieben werden muß, noch kein fertiges Ministerium. Die Regierungsbildung vollzieht sich im Sinne eines Blocks der Mitte. Nur 42 von 101 Stimmen des Landtags; also lange nicht die Hälfte, geschweige denn eine starke Mehrheit, veranlassen die Parteien dieses Blocks aufzubringen, der sich aus Zentrum, Demokratie und Deutscher Volkspartei zusammensetzt. Die Unabhängigen kamen überhaupt nicht in Betracht. Die alte Sozialdemokratie tut nicht mit. Die Mitwirkung von Bauernbund und Bürgerpartei stand zwar zu Gebote, wurde aber abgelehnt. Das ist eine schwierige Lage für die neue Landesregierung. Es wird der ganzen Beschicklichkeit des Staatspräsidenten bedürfen, um mangels einer sicheren Mehrheit der Regierung die nötige Kraft zu verschaffen. Sie wird immer von der Gunst der Sozialdemokratie abhängen. Die Rechte scheint entschlossen, von ihrer Oppositionsfreiheit zur mäßigen Gebrauch zu machen. Sie hat gleich in der ersten Landtags-Sitzung dem Notetat zugestimmt. Die Lage ist auch ernst genug. An dem Tage, an dem der Landtag zu nur zwei Sitzungen zusammentrat, stütete durch das Land eine scharfe Protestbewegung gegen die Lebensmittelpreise. Am meisten verlies sie in Ruhe und Ordnung. In Ulm und Ravensburg, zum Teil auch in Kalen, kam es dagegen zu rassen Ausschreitungen. In den beiden erstgenannten Städten ist sogar Blut geflossen. In der Hauptsache bestanden die Radausläufer aus Jugendlichen, die wie Besessene tobten. Es war nicht mehr schön im gemühtlichen Ulm. Gewiß müssen sie dafür büßen, die Hauptschuld tragen aber die Führer der U.S.P. und der Kommunisten, die wissen müssen, zu welchen Taten die unbewusste, leicht empfängliche Jugend sich hinreißen läßt. Wenn man las, in welcher schmählichen Weise mit bewachten, im Dienste ergrauten Beamten umgesprungen wurde, so greift man an den Kopf und fragt sich: Wohin soll das noch führen, wenn die linksradikalen Elemente mit ihrer Verheerungsarbeit so weiter machen? Alle ordnungsliebenden Staatsbürger erwarten von der neuen Regierung, daß sie, unbefürchtet um das Geschick dieser Umwälzungen, ihnen gründlich zeigt, wer Herr im Staate ist; denn so darf es nicht weiter gehen. Gleiches gilt auch dem hehrischen Kreiben des Bauernbündlers mit dem schönen Namen Theodor Körner jr., der die Landwirte zum Lieferstreik auffordert, sobald in den Industriezentren und größeren Städten Streiks ausbrechen. Der Hunger war mit eine der Hauptursachen, die uns den Krieg verlieren ließen. Ehe der Reichsduncker stirbt, greift er in der Verweisung zur Gewalt. Und wessen Hungerende fähig sind, davon kann sich die menschliche Phantastie auch nicht annähernd ein Bild machen. Raub, Mord und Totschlag und Bürgerkrieg wären die unausbleiblichen Folgen. Wir müssen endlich einmal ernstlich aus Aufbauen denken und nicht immer von neuem zerfallen. Darum keine weitere Verheerung der Landwirte und bei den letzten menschlichen Rühren. Wir sind alle eines Stammes, Deutsche, kein Landwirt wird im Ernst wollen, daß durch seine Schuld ein Deutscher Hungers stirbt. Aber auch keine unvernünftigen Forderungen. Was soll man sagen, wenn man den neun aufgestellten Forderungen der Ulmer Krakeeler liest: Vermehrung der landwirtschaftlichen Produktion, Sozialisierung aller Güter. Wenn jeder Stand mit solchem Anspruch seinem Berufe obliegen würde, wie die Landwirte, wir hätten längst bessere Zeiten. Und welche Hoffnungen sind auf die in die Köpfe gehämmerte Idee von der Sozialisierung zu setzen? Rein Geringeres, denn der bisherige deutsche Arbeitsminister Schlichte hat jüngst hier im Kaiserhof mächtig rückwärts gedrungen. Die Ulmer Krakeeler sollen vor der eigenen Tür lehren, Ordnung halten und nicht einmal das tun, was sie den Bauern zumuten, die vornehmst auf dem Posten sind und nicht 8, sondern 12, 16 und noch mehr Stunden tätig sind, sie sollen arbeiten! Bei jeder Gelegenheit Generalstreik führt uns immer tiefer ins Verderben hinein. Kurz vor dem Ulmer Krach hatte der Minister des Innern, Herr Heymann aus Posen, noch das Versammlungsverbot unter freiem Himmel aufgehoben und die Ortswachen verboten. Das war sein Schwanengesang. Jetzt ist er aus dem Amte geschieden und niemand weint ihm eine Kräne nach. Dagegen sieht man mit aufrichtigen Sympathien auf die Persönlichkeit des zurückgetretenen Staatspräsidenten Walter (B.) sowohl wie auch Staatspräsidenten Kaiser wohlverdiente Worte der Anerkennung spendeten. Zu wissen ist eine Vereinfachung der Ministerien wie der Staatsverwaltung überhaupt, vor allem Sparsamkeit und Gerechtigkeit von der neuen Regierung. Erfüllt sie diese Hoffnungen, so wird man ihr Vertrauen schenken und das Vaterland über die Parteinteressen stellen. Wie schwer die parlamentarische Regierungsform sich in der Praxis tut, beweist die

müchternen Tatsache, daß die bei den Wahlen am meisten geschwächte Partei den Staatspräsidenten zu stellen vermochte. Wohl kaum ein arbeiterfeindlicheres Gesetz hat die Nationalversammlung in ihrem Galopp-Tempo zustande gebracht, als jenes über den zehnprozentigen Lohnabzug. Die Parteien, welche dazu verhalten — auch die Sozialdemokratie kann sich nicht davon aufschließen — haben damit kein Meisterwerk geschaffen. Und die Krone haben sie diesem Werk aufgesetzt dadurch, daß sie den Arbeitgeber zum Steuerbützel machen, ihm zumuten, seinen Angestellten und Arbeitern die 10 Prozent am Lohn abzuziehen. Das erzeugt neue Reibungsflächen zwischen Arbeitgeber und -Nehmer, neue Lohnforderungen und damit weitere Verteuerungen von Gegenständen des täglichen Bedarfs werden die unausbleibliche Folge sein. Die Erbitterung ist in beiden Lagern eine tiefgehende. Was nun, wenn die Arbeitnehmer sich gegen den Abzug sträuben und zum bekannten Mittel des Streiks greifen? Wer will es den Arbeitgebern verdenken, wenn sie zur Abwechslung in diesem Falle auch einmal zum Alibi-Mittel des Streiks greifen, die Gefolgschaft zu diesem Mittel dienlich verweigern? Streik gilt bekanntlich als höhere Gewalt. Dieser zehnprozentige Lohnabzug eröffnet böse Zukunftsmöglichkeiten. Gewiß, alles muß Steuern zahlen und nicht wenig — auch dem Angestellten und Arbeiter erwächst dieselbe Pflicht —, aber man darf den Bogen nicht überspannen und nicht unnatürliche Maßnahmen treffen. Nutet man einem Stück Vieh zuviel zu, dann bricht es zusammen, ein überlasteter Motor geht zugrunde. Das gilt mehr oder weniger auch von der Steuerkraft des deutschen Volkes. Der neue Reichstag möge das wohl bedenken und dieses Gesetz einer baldigen Revision unterziehen. Die Autos, welche unsere Straßen mehr denn vor dem Kriege verstärken und ruinieren, Sekt, Cigaretten, Schokolade, Vergnügungen, Jungejellen und noch manches andere ertragen wohl eine stärkere Belastung.

Der Reichstag ist am Donnerstag zusammengetreten. Fehrenbach war Reichskanzler, aber ein Reichsministerium hatte er noch nicht beisammen. Beinahe drei Wochen geht nun schon der mühselige Handel zwischen den Parteien. Schuld daran ist, wie in Württemberg, die Haltung der Mehrheitssozialisten. Im Reichstag sind sie gar die stärkste Partei und beanspruchen auch den Präsidenten, sonst aber schalten sie sich selbst aus und bleiben taatenlos, bloß um der Konkurrenz der Unabhängigen begeben zu können. Auch in der Reichsregierung gibt es einen Block der Mitte mit Zentrum, Demokratie und Deutscher Volkspartei. Auch sie bringen keine Mehrheit zusammen. In ihrer Zwangslage haben sie von den Sozialdemokraten nichts weiter verlangt als ein Vertrauensvotum, aber genau wie in Württemberg, wo die sozialistischen Führer bei der entscheidenden Abstimmung der Partei mit 25 gegen 57 Stimmen in der Minderheit blieben, haben auch die Führer der Mehrheitssozialdemokratie im Reich auch nicht mehr die genügende Autorität gegenüber den kleineren Geislern. Der Wille zur politischen Macht ist schwächer als der Wunsch nach Mandaten und Wähler. Das deutsche Erbädel, die Uneinigkeit und Parteisucht, eröffnet vor den Augen des denkenden Politikers ein elendes Rasperle-Theater. Wenn es auch nicht für Württemberg gilt, so hat es doch für die Reichspolitik alle Wahrscheinlichkeit, daß das neue Reichsministerium nur zu einem Plah-halterkabinett für den Sozialismus wird, namentlich in dem Maße, daß die Unabhängigen sich eines Tags mit der alten Mehrheitspartei vereinigen. Nebenbei zählt der Reichstag jetzt 466 Abgeordnete; er könnte 500 zählen, wenn die Wahlbeteiligung stärker gewesen wäre. Ganz jämmerlich war sie bei den Berliner Gemeindevahlen, wo nur 55 Prozent der Wähler zur Urne kamen. Aus uns Deutschen wird eben nichts, wenn wir nicht lernen an uns selber zu glauben. Und wir brauchen uns nicht zu wundern, daß die Entente uns mit wachsender Geringschätzung behandelt; konnten doch die Franzosen sich herausnehmen, in dem von ihnen besetzten deutschen Gebiet das Singen unserer Nationallieder in der Öffentlichkeit zu verbieten. So wird es uns auch nicht erspart bleiben, daß wir vom 10. Juli ab unseren Heeresbestand von 200000 vollends auf 100000 Mann herabsetzen müssen.

Die Konferenz von Spa, in der uns die Kriegserrechnung präsentiert worden soll, ist abermals verschoben worden. Als Vorwand nahm die Entente die Schwierigkeiten der deutschen Kabinettsbildung. Sie hatte aber andere gute Gründe dazu, wie dies aus den Vorkonferenzen von Vologne und Hoge hervorgeht. Wenn die Konferenz nun erst am 15. Juli tagen soll, so war dafür maßgebend die innerhalb der Entente bestehende starke Spannung. Diese wiederum hat ihren Grund nicht bloß in der Berechnung und Verteilung der deutschen Kriegsschuldigung. Je mehr Lloyd George versichert, daß die Beratungen in vollster Harmonie verlaufen seien, desto weniger dürfen wir davon

überzeugt sein, denn bei den Diplomaten sind bekanntlich die Worte dazu da, um die Gedanken zu verbergen. Die Orientpolitik macht den Siegern harte Sorgen. Die türkischen Nationalisten wollen nichts vom Friedensvertrag wissen und haben sich unter der Führung von Mustafa Kemal und Enver Pascha bereits fast ganz Kleinasien bemächtigt. Sie stehen schon vor den Dardanellen und haben England gezwungen, eine Flottenflotte im östlichen Mittelmeer zusammenzuziehen. Griechenland will nun helfen. Es erweist sich nämlich das beachtenswerte Schauspiel, daß die Entente keine Truppen für den nahen Osten aufstreifen kann und auf die griechische Unterstützung angewiesen ist, die natürlich nicht billig ausfällt. Dabei hat England sein eigenes Gespenst dauernd im Haus: die irische Revolution. Es will kein freies Irland dulden, aber die Iren haben die Sympathien von Amerika und hoffen auf den Völkerverbund. Wenn es ihnen mit ihrer Hoffnung ergeht wie uns, so werden sie ihre Freiheit nicht erlangen. Aber sie sind auch schon lange zur Selbsthilfe geschritten und lähmen so die Entschlußkraft ihrer englischen Beiniger. Die Bolschewisten schlagen sich immer noch auf polnischem und persischem Boden. Das Kriegsglück schwankt, aber die Entente vermag nicht einzugreifen, und so wird Rußland sich mit der Zeit als der Stärkere erweisen. Eine ganz besondere Erscheinung dieser neuen Zeit ist die Verfeinerung Lagans, nicht durch Regierungen sondern durch Gewerkschaften des Auslands, weil angeblich dort die Reaktion am Ruder ist. Tatsächlich wird das Land jetzt vom Verkehr mit der Welt abgeschnitten. Der Ausgang dieses Kampfes ist noch ungewiß. Noch ein interessantes Problem sind die zwischen Japan und China entstandenen Schwierigkeiten wegen den Forderungen aus dem Friedensvertrag von Versailles. Er bestimmt, daß Japan die ehemals deutsche Kolonie in Kiautschau an China zurückgibt, daß aber China wegen Ueberlassung von Schantung sich mit den Japanern auseinandersetzt. China weigert sich und genießt dabei die Unterstützung Amerikas, wahrscheinlich auch die von England. Japan aber besteht auf seinem Schein. Und so erweist sich im Osten und Westen die Wahrheit des alten Wortes: „Verbunden in Sünden kann den Frieden nicht finden.“

## Deutschland.

**Augsburg, 24. Juni.** Die in der Zeit vom 19. bis 23. Juni in Augsburg abgehaltene Generalversammlung des Verbandes des deutschen Verkehrspersonals beschloß einstimmig die Verschmelzung mit dem Eisenbahnerverband. Dieser hat eine Mitgliederzahl von 400000. Der Verband des Deutschen Verkehrspersonals (früher Süddeutscher Eisenbahnerverband) zählt über 100000 Mitglieder. Mit der Verschmelzung der beiden Gewerkschaftsverbände wurde die stärkste Eisenbahnerorganisation der Welt geschaffen. Die Vertreter des Postpersonals, das im Verband des Deutschen Verkehrspersonals stark organisiert ist, erklärte, daß das Postpersonal unter allen Umständen in dem durch die Verschmelzung neu geschaffenen Hauptverbande verbleiben werde.

**Frankfurt a. M., 25. Juni.** Nach der „Deutschen Allg. Ztg.“ verurteilte das französische Kriegsgericht Landau die kürzlich in Ludwigshafen verhafteten Arbeiterführer und Gewerkschaftsbeamten wegen aufrührerischer Reden gegen die französische Besatzung zu Freiheitsstrafen und zwar: Fischer zu 9 Monaten Gefängnis und 10000 Mark Geldstrafe, Baum zu 6 Monaten Gefängnis und 10000 Mark Geldstrafe, Kauschert zu einer Woche Gefängnis und 2000 Mt. Geldstrafe. Die Verurteilten wollen dagegen Berufung einlegen.

**Berlin, 25. Juni.** Die Fraktion der Unabhängigen im Reichstag hat in einem Telegramm den Reichskanzler aufgefordert, sofort Berufung gegen das Urteil des Reichsgerichts gegen den Abgeordneten Mittwoch einzulegen. — Die sächsische Regierung hat sämtliche Arbeiter- und Soldatenräte aufgelöst. — Nach einer Pariser Havasmeldung hat sich die französische Heeresverwaltung veranlaßt gesehen, die Besatzungstruppen in der Rheinpfalz um 25000 Mann zu erhöhen. — Dr. von Holtum ist trotz dem ausdrücklichen Befehl des polnischen Ministers des Äußern noch immer nicht in Freiheit gesetzt und nach Marienwerder zurückgeführt. Bis heute, drei Tage nach der offiziellen Entlassung, fehlt von Dr. Holtum jede Nachricht.

## Der deutsche Generalstreik.

**München, 24. Juni.** Im sozialdemokratischen Gewerkschaftshaus in München fand eine Sitzung der Kommission A der U.S.P. über den kommenden Generalstreik statt. Der „Bayer. Kurier“ veröffentlicht darüber ein ihm zugegangenes Protokoll, dessen Lektüre für Spa der ausländischen Regierungskommission in Deutschland dringend zu empfehlen ist. Es ist das beste Plaidoyer für die Erhaltung und Stärkung unserer Wehrmacht.

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Verle.,  
über deren Raum 60 f,  
bei Kalkulation der  
durch die Geschäftsstelle  
45 f extra.  
Kellern-Heile A 1.50  
bei größeren Aufträgen  
entsprech. Rabatt, der in  
Folge des Rohwerfahen  
hinfallig wird.  
Schluß der Anzeigen  
Annahme tagl. zuvor.  
Zersprecher Nr. 4.  
Für telef. Beiträge wird  
keinerlei Gewähr über-  
nommen.

...dung.  
Freunde und  
1920  
Feier  
Engelsbrand  
...dies als per  
...wollen.  
Schaidle,  
...brand.  
...brand.  
haus  
...egend  
...geschäftsstelle.  
den von  
Brennholz  
...107, 108 bei  
...belieben von  
...ronn a. N.  
...auf 1. Juli über  
...ches, kräftiges  
...dchen,  
...ähre alt, für Klein  
...altung, zu Familien  
...Reichliche Be  
...te Behandlung und  
...gesichert.  
...nile, Kaufhaus,  
...stett bei Calw.  
...n-Karten  
...sch und billig  
...che Buchdruckerei  
...felsberg  
...aufen eine schöne  
...Aug. II.  
...Fahr-  
...Kul,  
...mit Kalb.  
...ob Ankerer.  
...er  
...del-  
...zu  
...ühlader,  
...el,  
...Reklame ist  
...ger denn je,  
...ohne sie den  
...eigen, ge  
...größert wer  
...e Reklame.



Der Vorsitzende jener Sitzung bemerkte in seiner Eröffnungssprache, daß der Generalstreik unter allen Umständen komme. Genosse Lining meinte, daß beim letzten Generalstreik nicht alles nach Wunsch geklappt habe, weil sich die Generalstreikleitung aus Angehörigen aller Parteien zusammengesetzt. Die U.S.P. müsse jetzt selbst die Leitung des Generalstreiks in die Hand nehmen. In München sei der letzte Streik hauptsächlich deshalb zusammengebrochen, weil München ohne Verbindung mit anderen Orten und Städten gewesen sei. Das müsse jetzt anders werden. Man habe nicht nur Bayern in Teile, Nord und Süd, wo Nürnberg und München als Streikleitungszentralen gelten, sondern auch Deutschland in Kreise eingeteilt. Die Ortsleitung hat vor allem für reiblose Stilllegung der Betriebe zu sorgen. An eine Spaltung zwischen lebenswichtigen und anderen Betrieben wird nicht mehr gedacht. Es muß alles so vorbereitet werden, daß die Arbeiter nicht mehr arbeiten können, selbst wenn sie wollten. Es sei zwar verboten, unbedingt wichtige Teile von Maschinen zu entfernen und zu verstecken, deshalb müßten von allen Maschinen die zu verschaffenden Teile entfernt werden. Vertrauensleute haben hierfür in den einzelnen Betrieben zu sorgen.

In die Streikleitung sollen nur unauffällige, möglichst unbekannt, aber zuverlässige Genossen gewählt werden, da andere, bekanntlich von der Polizei geschnappt würden. Die Orts- und Bezirksleitung dürfte nichts damit zu tun haben. Die Eisenbahnarbeiter garantieren dafür, daß vom Augenblick der Verkündung des Generalstreiks an keine Lokomotive mehr ausfährt. Das Fahrpersonal werde dann nur noch ein paar Tage weiter Dienst tun, der aber dann wegen Kohlenmangel aufhören müsse. Ein gleiches hätten auch die Angestellten der Elektrizitäts- und Wasserwerke versprochen. Die technische Nothilfe, der größte Feind der Streikenden, sei mit allen Mitteln zu bekämpfen. Kein Mittel und keine Waffe sei zu stark dafür.

Im Augenblick der Verkündung des Generalstreiks müßte auch die Entwaffnung der Einwohnerwehren einsehen. Dafür sei die Kommission B da. Die Einwohnerwehr sei die Waffenslieferung der U.S.P. Sie könnte im ersten Augenblick überrumpelt werden. Mehr zu fürchten sei die Reichswehr. Ein Glück sei es, daß ihre Verminderung auf 100 000 Mann sicher sei. Mit den Freiwilligen werde es besonders erbitterte Kämpfe abgeben, denn von Seiten der U.S.P. würden nur sichere Leute bewaffnet werden. Nach Proklamierung des Generalstreiks werde die Generalstreikleitung sich sofort unsichtbar machen. Die Durchführung des Generalstreiks werde durch Festnahme der Generalstreikleitung zwar nicht unmöglich gemacht, aber der Erfolg sei immerhin in Frage gestellt, wenigstens wenn die Festnahme in den ersten Tagen erfolge. Die Generalstreikleitung steht mit der Außenwelt nur durch Kurier in Verbindung. Nur diesen darf geglaubt werden. Sie sind mit unterschriebenen Ausweisen des Landesvorstandes zu versehen.

Die Reaktion werde zum Gegenschlag ausholen. Das aber sei Sache der Kommission B (Einwohnerwehr). Sie hat dafür zu sorgen, daß Städte, z. B. München, keine Hilfe bekommen können. Auch dafür sei sie da, daß heranziehende Truppen außerhalb der Stadt bedroht und aufgehalten werden; sie muß mit allen Mitteln verhindern, daß die Truppen gegen die Stadt ziehen können. Es handle sich um den Entscheidungskampf, denn, wenn diesmal das Proletariat unterliegt, dann sei es erledigt. — So weit Genosse Lining.

In der Diskussion wies ein Genosse auf die Gefahr der Wasserabspernung für Mütter, Säuglinge und Kranke hin, worauf der Vorsitzende falkblütig erklärte, ein paar Tausend Menschenleben spielen bei dem Hauptkampf des Proletariats keine Rolle.

Das ist ein Beweis dafür, daß wir in den bevorstehenden schweren Monaten ohne festgesetzte militärische Kraft nicht durchkommen. Unser militärisches Selbstbestimmungsrecht wird geradezu zur deutschen Schicksalsfrage.

Wann endlich findet der Teil der deutschen Arbeiter, der mit einer solchen Schändung des Ehrennamens „deutscher Arbeiter“ nicht einverstanden ist, obgleich er den Idealen einer gerechten Güterverteilung, eines wirksameren Gemeinwerts in der Wirtschaft, einer sozialen Demokratie anhängt, den Mut, sich aus diesen Fesseln, diesem Parteimitgliedschaftszwang und mit dem ehrlich sozialen Bürgertum zusammen zu geben. Es ist ein Jammer, das mit ansehen zu müssen.

### Sozialdemokratische Anfragen.

Berlin, 25. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm, wie der „Vorwärts“ mitteilt, Stellung zu der Wohnungsfrage und beschloß, eine Interpellation einzubringen. Weiter beschäftigte sie sich mit der Arbeitslosenfrage und stimmte der Einbringung folgender Interpellation zu: Was gedenkt die Regierung gegen die zunehmende Arbeitslosigkeit zu tun? Wie gedenkt sie insbesondere in der heutigen Krise die Stilllegung von Betrieben zu verhindern und Arbeitsgelegenheit zu schaffen? Ferner wurden zwei fraktionsmäßige beauftragte, die Steuerfragen, besonders aber die Einkommensteuer eingehend zu prüfen und Vorschläge auszuarbeiten, nach denen die Härten beim Steuerabzug behoben werden können. Weiter wurde beschloffen, in eine Prüfung der Personalfragen anlässlich der Kabinettsbildung nicht einzutreten.

### Ausland.

Wien, 24. Juni. Zwischen dem Schweizer Bundesrat und den österreichischen Delegierten ist ein Vertrag über eine Kredithilfe an Oesterreich in Höhe von 25 Millionen Franks abgeschlossen worden. Der Vertrag kommt jetzt beim eidgenössischen Rat zur Genehmigung. Die Schweiz stellt außerdem 1 Million Franks für die Heimführung der österreichischen Kriegsgefangenen zur Verfügung. Der Kredit soll in erster Linie der Beschaffung von Lebensmitteln dienen.

Südtirol, 24. Juni. Die „Neue Zürcher Zeitung“ erzählt aus Innsbruck, daß Italien neuerdings von dem Verbot, das Gebrauchsrecht gemacht habe und nach Innsbruck und Lando je ein Bataillon Infanterie verlegt habe.

Italien bezeichnet dies nicht als Maßregeln gegen Tirol, sondern als eine Vorkehrung, die aus Gründen der äußeren Politik erfolgt.

Rom, 24. Juni. Mit dem 16. Juli werden die normalen Frachttarife in Italien um 180 Prozent erhöht werden. Eine Ausnahme wird nur für Lebensmittelendungen eintreten, für welche die Frachten um 100 Prozent hinaufgesetzt werden.

Brüssel, 24. Juni. Der belgische Außenminister erklärte nach seiner Rückkehr aus Boulogne, es könnte sich auf der Konferenz von Spaa in keiner Weise um eine Revision des Versailler Friedens handeln.

Paris, 25. Juni. In der Kammer erklärte Millerand unter dem Vorfall der Abgeordneten die Abgabe Frankreichs von Sowjet-Rußland bis zu dessen Anerkennung der französischen Milliarden Schuld.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

#### Sonntagsgedanken (27. Juni 1920).

##### Daß eine goldne Spur.

Zur Notgabe für die bedrängten Anstalten. Aus den Augen der Armen blickt uns Gott an, aus ihren Bitten heraus läßt er uns die Frage hören, ob wir unsere Aufgabe verstanden haben und an ihrer Lösung arbeiten.

Daß unser Herr Gott einem mehr beschiedt denn dem andern, geschieht nicht darum, daß wir's allein zu unserer Hoffart und Wollust gebrauchen, sondern daß wir desto williger werden, denen, die es bedürfen, helfen und für sie und uns aussparen sollen.

Du brinnst nichts in die Welt, du nimmst nichts mit hinaus.

Daß eine goldne Spur

im alten Erdenhaus.

Neuenbürg, 16. Juni. (Aus der Bezirksratsitzung vom 10. Juni.) Das Gesuch des Verlags des Enztalers um Erhöhung des Zeilenpreises wird genehmigt. — Von der Amtsniederlegung des Verm.-Aktuars Feldweg am 1. Juli wird Kenntnis genommen und dem über die Krankheitszeit aufgestellten Stellvertreter eine Belohnung festgesetzt. — Die Vergütung des Kommunalverbands an die Gemeinden für ihre Hilfsstätigkeit auf dem Gebiet der Reichsgeldordnung wird auf 25 Pfg. pro Kopf der Bevölkerung nach dem Stand vom 8. Oktober 1919 festgesetzt. — Die Beiträge der Angehörten des Kommunalverbands werden mit Wirkung vom 1. April ds. Jz. ab neu geregelt. — Uebertragen wird die Straßenwärtersrede Nr. 18 der Bezirksstraße Neuenbürg — Untereichenbach dem Pfarrer Robert Reichle in Engelsbrand. — Die vom Landesverein Württ. Sparkassenbeamten vorgeschlagenen neuen Amtsbezeichnungen werden als zukünftige Bezeichnung der Beamten der Oberamtsparlasse genehmigt. — Die Oberamtsparlasse wird ermächtigt, dem Bezirksverband Calw-Neuenbürg 10 000 Mark Voranschlag zu genehmigen. — Die Oberamtsparlasse wird ermächtigt, zum Abschluß eines Nachtrags zum Haftpflichtversicherungsvertrag der Amstörperschaft mit dem Allg. Deutschen Versicherungsverein auf 2 Jahre. Hiedurch wird die Haftpflichtversicherungssumme bei Personenschäden auf 2 000 000 Mark und bei Sachschäden auf 50 000 Mark erhöht. — Zwei Sparkassenbücher werden für kraftlos erklärt.

Neuenbürg, 25. Juni. (Eingefandt.) Die ungeheure Teuerung der Gegenwart zwingt die Beamten und Staatsarbeiter zur wirtschaftlichen Selbsthilfe. Die Teuerung ist zu einem guten Teil auf die hohen Spesen zurückzuführen, welche der Zwischenhandel auf die den Erzeugern bezahlten Preise schlägt. Ihn gilt es daher möglichst auszuschalten durch unmittelbaren Bezug von Erzeugern. Dies ist der Zweck der von der Arbeitsgemeinschaft der Beamtenverbände Württembergs erstrebten Wirtschaftsgenossenschaft. Sie will die Lebens- und Wirtschaftsbedürfnisse im Großen gemeinschaftlich einkaufen und im Kleinen gegen Barzahlung an ihre Mitglieder abgeben. In Baden ist eine Genossenschaft bereits gegründet worden. Das Risiko, welches das einzelne Mitglied übernimmt, besteht lediglich in einer einmaligen Einlage von 100 Mark und in dem Eintrittsgeld von 5 Mark. Es ist angesichts des so stark gesunkenen Geldwerts überaus gering; durch den einmaligen Bezug eines einzigen Kleidungsstückes kann sich diese Ausgabe bezahlt machen. Erfolg wird die Wirtschaftsgenossenschaft aber nur dann haben, wenn sie über erhebliche Geldmittel verfügt und solche kann sie nur dadurch bekommen, daß möglichst viele Beamte und Staatsarbeiter beitreten. Keiner soll deshalb zögern und sich aufs Zwartzen verlegen, sondern halbwegs bei der Arbeitsgemeinschaft sich anmelden; dann wird er auch zu seinem Teil zu einer Gesundung unserer gegenwärtig so traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse beitragen.

Das Steigen der Papierpreise geht aus nachstehender Aufstellung zahlenmäßig hervor. Das zum Druck des „Enztaler“ verbrauchte Papier kostet:

April 1914: Mark 0,20 das Kilo,

April 1917: Mark 0,36 das Kilo,

April 1918: Mark 0,60 das Kilo,

April 1919: Mark 0,90 das Kilo,

April 1920: Mark 3,68 das Kilo,

Mai 1920: Mark 4,50 das Kilo.

Seit 1914 ist also das Druckpapier um das Achteinfache gestiegen. Angesichts dieser Zahlen dürfte jedem die Erhöhung des Bezugspreises allzu erklärlich erscheinen.

### Württemberg.

Stuttgart, 24. Juni. (Um die Zwangsbezwirtschaftung der Baustoffe.) Der Verband technischer Vereine Württembergs hat an das Württ. Arbeitsministerium das Ersuchen gerichtet, die Zwangsbezwirtschaftung der Baustoffe für Württemberg so schnell wie möglich aufzuheben. Der Verband stellt sich mit dieser Eingabe ganz hinter den Beschluß der Bezirksbaustoffstelle Groß-Stuttgart, die ähnliche Forderungen erhoben hat.

Stuttgart, 25. Juni. (Merkwürdiger Widerspruch.) Das Heilbronner „Neckarschloß“ hatte kürzlich die Vermutung aus

gesprochen, daß die Preisbinaufschlag bei Milch und Butter nicht vom Gesamtministerium beschlossen, sondern vom Ernährungsminister eigenmächtig verordnet worden sei. Auslich wurde daraufhin festgestellt, daß vor der Binaufschlagung des Milchpreises der württ. Ernährungsbeirat und die Gesamtregierung gehört und ihre Zustimmung angefordert haben. Nun schreibt die Schwab. Tagwacht: Nach unserer Kenntnis der Dinge hat das Gesamtministerium nicht die Preisbinaufschlagung gestimmt.

Roßweil, 25. Juni. (Ein Notzettel). Die Städte Roßweil und Schwenningen erlassen folgenden Aufruf: Die Notlage unserer Städte verschlimmert sich mit jeder Woche. Dabei wirkt die ganz mangelhafte Versorgung mit Milch und Butter besonders schmerzhaft, weil durch diesen Mangel in erster Linie die Kinder, die Kranken und die alten Leute getroffen werden. Im Namen der Menschlichkeit, im Namen der christlichen Nächstenliebe wenden wir uns an die Landesbevölkerung und fordern sie auf, soviel Milch und Butter als möglich an die Sammelstellen abzuliefern und die Milch- und Butterhandwerker abzuweisen. Die Städtebewohner eruchen wir dringend, das Damstern von Milch und Butter im Bezirk zu unterlassen. Nur auf diese Weise ist eine bessere Versorgung der beiden Städte Roßweil und Schwenningen mit Milch und Butter und eine gerechtere Verteilung dieser notwendigen aller Lebensmittel möglich.

Beimessen, 25. Juni. (Von elektrischen Strom getötet). Als Flugwirt Seywitz hier das elektrische Licht andrehen wollte und an den Lichtschalter griff, wurde er vom elektrischen Strom der wahrscheinlich defekten Leitung getötet.

Ulm, 25. Juni. (Unsere liebe Jugend). Nicht weniger als 18 jugendliche Personen (Mädchen und Schüler) kamen im Laufe dieser Woche wieder vor der 1. und 2. Stadtkammer in Ulm zur Aburteilung und zwar anscheinlich wegen Diebstahls. Erschreckende Zahl für eine Woche arme Jugend, lehre zurück zur Genugtuung, werfe weg den Glanzstengel, der Gift für dich ist und laufe die Botschaft für Leib und Seele, gute Bücher usw. Eltern überzeuge eure Jugend, damit nicht solche Schande über Euch eure Jugend komme.

Ulm, 25. Juni. (Die Beisehung der Opfer). Zu Opfer der Demonstration werden nun erst am Samstag nachmittag beerdigt. Die Gewerkschaften wollen sich gescheit beteiligen. 150 Ordner der Arbeiterschaft werden die Ordnung aufrecht erhalten. Bürgermeister Jahn wird namens der Stadt einen Kranz niederlegen, eine Abordnung des Gemeinderats wird offiziell teilnehmen. Die Kosten der Beerdigung werden von der Stadt getragen. Von den Besteten sind vier als Zuschauer und einer als direkt beteiligter anzusehen. — Der von der Regierung angeordnete Ausnahmezustand wurde vom Regierungskommissar noch nicht in Kraft gesetzt, da sich die Bevölkerung zu beruhigen scheint.

Heidenheim, 25. Juni. Die radikalen Elemente bemächtigten sich mit Gewalt des Waffendepots der Einwohnerwehr. Mittwoch und Donnerstag wurde nicht gearbeitet. Auch heute wird der Streik weitergeführt, angeblich, bis ein Preisberabsetzung erfolgt ist. Die vom Ernährungsministerium abgegebene Erklärung wird als ungenügend bezeichnet. In Schnaithelm wurde ein Aktionsausschuß gewählt.

### Handel und Verkehr.

Wiesbaden, 25. Juni. Die Seuchennot nimmt langsam ab, aber die Ställe sind schon dezimiert, falls diese Berechnung in den Landesdurchschnitt überhaupt ausreicht. Die neueste Milchpreisberhöhung hat dazu beigetragen, Kühe noch unverkauft zu machen. Die Viehpreise bleiben auch deswegen hoch, weil die große Futtermittelnot jeden Tierhalter auf eine Wiederbefüllung seines Stalles bedacht sein läßt. Dementsprechend kosten auch die Ferkel noch immer über 400 M.

### Neueste Nachrichten.

Mainz, 25. Juni. Am Obstgroßmarkt herrschte heute eine sehr erregte Stimmung. Die Polizei war stark vertreten und kontrollierte die Preise. Außerdem fand sich eine große Menge von Arbeitern ein, die von Stand zu Stand gingen und die Ermäßigung der Verkaufspreise auf einen bisher noch nicht dagewesenen Stand erzwangen. Äpfel wurden für 60 Pfennig bis eine Mark pro Pfund angeboten. Erdbeeren zu 1,50 Mark bis 3 Mark verkauft. Auch an dem Gemüsemarkt wurden die Preise herabgesetzt. Unter diesen Umständen war der Markt bald ausverkauft, da der Nachschub zurückgehalten wurde. Halbwüchsige Burschen schritten zu Plünderungen. Die Polizei machte mehrfach von der Schußwaffe Gebrauch, wobei ein Arbeiter schwer verwundet wurde. Es fanden auch Verhaftungen statt. Ein Gefängniswagen wurde in den Rhein geworfen. Die Franzosen verhielten sich abwartend.

Düsseldorf, 25. Juni. Die Arbeitgeber für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Gewerkschaften erheben in einer Kundgebung verschiedene Einsprüche gegen die Unterstellung der unabhängigen sozialdemokratischen Presse, in der sie als Ueberbret der Steuerabzugs hingestellt werden und betonen, daß diese Bestimmung gegen den Wunsch und gegen die dringende Warnung des Unternehmens durchgeführt wurde.

Berlin, 25. Juni. Der englische Geschäftsträger erklärte im Auswärtigen Amt, er sei beauftragt, offiziell mitzuteilen, daß die Konferenz von Spaa am 5. Juli stattfindet.

Berlin, 26. Juni. In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ liest man: In Berlin steht man vor der Entscheidung über die mögliche Staatseröffnung. Die 100 000 Mann, um die die Reichswehr kleiner werden soll, ist kein einfaches sondern ein doppeltes Minus. Nicht nur daß die Reichswehr diese 100 000 Mann verliert, ein namhafter Teil der bisher staatsverhaltenden Elemente wird, von wirtschaftlicher Not und von Zwang getrieben, in das Lager des Widerstands und der Unruhen übergehen. Die Verbände der Wehrmacht werden in einer Polizei, die lokal oder regional organisiert sein soll. Die Erfahrung lehrt, daß solche Polizei-

wirtschaftlicher  
daß sie für  
nd. Die r  
landes anse  
die eintrifft  
Geht für b  
Berlin,  
schweren Lo  
nen zum J  
Feldmann (N  
wählt. Der  
bitten den  
Sprecher den  
Odenb  
Kreishauptm  
durch die  
Forderung  
Konfession  
Geschäftsinh  
kommen soll  
Straß  
ingen ausg  
20 000 Ma  
Ministerialdi  
erklärte, daß  
wollen dürfe  
Paris,  
Mader in  
Briefe an i  
um Sendung  
brechen, daß  
unterbrochen  
Paris,  
Temps“ an  
listen bei d  
Kängigkeit n  
Ludow.  
London  
hab von der  
Angriffen die  
— Der Pre  
Unterhandlun  
Die Regierun  
bereit sein,  
gierung mit  
aber einen  
werden.  
Konstan  
Aemal Baf  
europäischen  
Times“ zu  
schätze der  
den England  
posten verfu  
Am 22. Jun  
die bei der  
eine wichti  
Stuttg  
württemberg  
lungen folge  
beschließen:  
Sparsamkeit  
zuführen und  
sondere auch  
planmäßigen  
ten unabhän  
ohne Schade  
oder andere  
Innen, so r  
B  
Gründl  
Die H  
leit hingewie  
gemäß Erla  
1920 Nr.  
Einwendun  
Termin:  
a) 1. Jul  
erhebun  
b) 10. Ju  
juristisch ei  
Renew  
Interzeit  
in Hirtau  
am Man  
gegen Borja  
1—3  
Leib  
Futter  
compl  
mit C  
für ei  
und B  
1 leiz  
wagen  
Liebh  
alles in gute

Milch und Butter  
sondern von Er-  
worden sei. Aus-  
der hinausgehend  
eirat und die Be-  
ung aufzugesprochen  
acht: Nach unse-  
nisterium nicht ge-  
rei). Die Stille-  
nden Auftruf: Da-  
h mit jeder Woche  
ung mit Milch aus  
diesen Uebelstand  
nd die alten Leute  
sicherheit, in die  
en wir uns an die  
soviel Milch aus  
abzuliefern und  
en. Die Städte-  
eren von Milch und  
auf diese Weise ist  
Abte Rottweil und  
und eine gerechtere  
denismittel nicht  
l. (Sommerer)  
hier das elektrische  
alter greift, welche  
ch besten Lösung  
nd). Nicht weniger  
d Schüler) kommen  
1. und 2. Stufe  
war ausschließlich  
für eine Woche  
samkeit, werfe weg  
nd kaufe die Besse-  
Gleichen überwach-  
de über Euch und  
der Opfer). In  
am Samstag nach  
llen sich geschlossen  
t werden die Ob-  
ahn wird neues  
Abordnung des Ge-  
die Kosten der An-  
n. Von den Ge-  
ter als direkt Be-  
leitung angeordnet  
Kommissioner vor-  
erung zu betreffen  
alen Elemente be-  
ots der Einwohn-  
de nicht gearbei-  
angehlich, bis ein  
Ernährungsminis-  
mündig bezeich-  
ngemäßt.  
hr.  
langsam ab, aber  
se Berechnung für  
Die neueste Milch-  
noch unverlässliche  
deswegen hoch, weil  
auf eine Wieder-  
Dementisprechung  
100 M.  
n.  
markt herrsche kein  
gei war stark vor-  
edem fand sich ein  
Stand zu Stand  
aufspreise auf ein  
zwangen. Nicht  
o Pfund angeboten.  
verkauft. Auch im  
berabgesetzt. Unter  
usverkauf, da die  
wüchsigste Waren  
machte mehrmals  
in Arbeiter (Kne-  
stungen hat. Ein  
vorlesen. Die Frau  
geber für den Be-  
ins deutscher Ge-  
r Rundgebung an-  
der unabhängigen  
als Ueberbringer  
nen, daß diese Be-  
dringende Warnung  
Geschäftsträger er-  
trägt, offiziell mit  
5. Juli hat sich die  
ischen Allgemein-  
i vor der Entsch-  
die 100 000 Mann  
ll, ist kein einfacher  
daß die Reichs-  
namhafter Teil der  
von wirtschaftlicher  
Lager des Wider-  
Verbandsnote will  
l oder regional or-  
daß solche Politi-

wirtschaften überaus schnell bodenständig werden, so-  
daß sie für Aktionen außerhalb ihres Bezirkes unbrauchbar  
sind. Die regionalen Polizeien sollen nach Absicht des Ver-  
bandes anscheinend nebeneinander stehen. Und so fehlt ihnen  
die einheitliche Spitze. Alles in allem ist die Polizei kein  
Stütz für die Reichswehr.  
**Berlin, 25. Juni.** Der Reichstag wählte den Abge-  
ordneten Loebe (SP.) mit 397 von 420 abgegebenen Stim-  
men zum Präsidenten. Zum ersten Vizepräsidenten wurde  
Pittmann (USP.) mit 236 von 397 abgegebenen Stimmen ge-  
wählt. Der Reichstag wählte ferner zum zweiten Vizepräsi-  
denten den Abg. Dr. Bell (Zentr.) und zu seinem dritten  
Vizepräsidenten den Abg. Dietrich (D.N.)  
**Oidenburg, 25. Juni.** Eine nach Tausenden zählende  
Menschenmenge zog heute vom Pferdemarkt aus truppweise  
durch die Geschäfte und stellte an den Geschäftsinhaber die  
Forderung, die Preise für Lebensmittel, Schuhwaren und  
Konfektionswaren um ein Drittel herabzusetzen. Wenn die  
Geschäftsinhaber dieser Forderung in kurzer Zeit nicht nach-  
kommen würden, würden Zwangsmaßnahmen ergriffen werden.  
**Strasbourg, 25. Juni.** Die Zahl der aus Elsaß-Loth-  
ringen ausgewiesenen Deutschen beträgt 98000, darunter  
2000 Männer, 31000 Frauen und 36000 Kinder.  
Ministerialdirektor Andrieux von der Abteilung des Innern  
erklärte, daß vorläufig noch etwa 80000 Deutsche im Lande  
wilen dürfen.  
**Paris, 26. Juni.** Die Polizei in Paris hat drei Groß-  
händler in der Markthalle verhaftet, die Telegramme und  
Briefe an ihre Lieferanten in der Provinz gesandt hatten,  
um Sendungen von Fleisch, Gemüse und Früchten zu unter-  
brechen, damit der überall sichtbare Rückgang des Preises  
unterbrochen werde.  
**Paris, 26. Juni.** Nach einer Privatmeldung des  
„Temps“ aus London, verlangen die ägyptischen Nationa-  
listen bei den Verhandlungen mit Lord Milner die Unab-  
hängigkeit nicht nur für Ägypten, sondern auch für den  
Sudan.  
**London, 25. Juni.** Militär und Polizei in Irland  
sind von der Regierung angewiesen worden, im Falle von  
Angriffen die Angreifer wie Feinde im Felde zu behandeln.  
— Der Präsident der Sinn Feiner-Partei erklärt, private  
Unterhandlungen mit Lloyd George würden zwecklos sein.  
Die Regierung von Irland werde zu Unterhandlungen nur  
bereit sein, wenn beglaubigte Vertreter der englischen Re-  
gierung mit beglaubigten Vertretern der irischen Regierung  
über einen Vertrag zwischen beiden Nationen verhandeln  
würden.  
**Konstantinopel, 26. Juni.** Eine Truppenabteilung  
Kemal Paschas ist westlich von Konstantinopel auf dem  
europäischen Ufer des Marmara-Meeres gelandet. — Der  
„Times“ zufolge wurden am 21. Juni sämtliche 80 Ge-  
schütze der Dardanellenforts auf der asiatischen Seite von  
den Engländern gesprengt. Die wenigen türkischen Wacht-  
posten verriechten keinen Widerstand. Sie wurden entworfen.  
Am 22. Juni wurden die Minengeschütze des Hamidiehforts,  
die bei der Verteidigung der Dardanellen im Jahre 1915  
eine wichtige Rolle spielten, zerstört.  
**Anträge des Zentrums.**  
**Stuttgart, 25. Juni.** Die Zentrumsfraktion des neuen  
württembergischen Landtags hat gleich zu Beginn der Ver-  
atungen folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle  
beschließen: Das Staatsministerium zu ersuchen, die größte  
Sparsamkeit in der gesamten öffentlichen Verwaltung durch-  
zuführen und zu diesem Zweck 1. a) alle Behörden, insbe-  
sondere auch die mit der Kriegs- und Uebergangswirtschaft  
zusammenhängenden Einrichtungen, für deren Weiterführung  
kein unabwiesliches Bedürfnis besteht, oder deren Aufgaben  
ohne Schaden für die Allgemeinheit von berufsständischen  
oder anderen privaten Vereinigungen weitergeführt werden  
können, so rasch als möglich aufzulösen und die Zahl der

verbleibenden Beamten und Angestellten auf das unbedingt  
notwendige Maß zu beschränken, b) die Uebernahme neuer  
Aufgaben auf den Staat, soweit nicht unabwiesliche Be-  
dürfnisse in Frage kommen, abzulehnen, c) daß Maßnahmen  
der Gesetzgebung und Verwaltung auf das unerlässlich not-  
wendige Maß zu beschränken sind und dabei auch die durch  
die wirtschaftliche Notlage gebotene Rücksicht auf die finan-  
zielle Leistungsfähigkeit der Körperschaften und Gemeinden  
nicht außer acht zu lassen, d) eine möglichst rasche Vereini-  
gung der gesamten Staatsverwaltung dadurch einzuleiten,  
daß 1. das Erfordernis der Inanspruchnahme von Behörden  
auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt wird, insbe-  
sondere die bestehenden Befehle und Verordnungen darauf  
geprüft werden, ob nicht die Zahl der Fälle, in denen be-  
hördliche Genehmigung vorgeschrieben ist, wesentlich verringert  
werden kann, 2. die Selbstständigkeit der Gemeinden und Körper-  
schaften, sowie die Zuständigkeit der staatlichen Bezirksbehörden  
tunlichst erweitert wird, e) bei Ausführung der mit neuen finan-  
ziellen Belastungen verbundenen Bestimmungen der neuen  
Verfassung und einzelner neuer Landesgesetze auf die finan-  
zielle Leistungsfähigkeit von Staat, Körperschaften und Ge-  
meinden ausreichende Rücksicht zu nehmen und insbesondere  
von der Einführung des 8. Schuljahrs bis auf weiteres  
abzusehen. 2. diesen Standpunkt auch gegenüber der Reichs-  
regierung unentwegt zu vertreten, insbesondere bei den zu-  
ständigen Reichsstellen mit allem Nachdruck a) die schleunige  
Abwicklung aller Preeresabwicklungsstellen zu betreiben, b)  
die möglichst rasche Auflösung aller Kriegsgesellschaften zu  
fordern und dabei hauptsächlich darauf hinzuwirken, daß  
nicht an Stelle aufgehobener Kriegsgesellschaften Unter-  
nehmungen privatomonopolartigen Charakters treten, 3. von  
dem staatlichen Aufsichtsrat über die Verwaltung von Körper-  
schaften und Gemeinden im Sinne der Beobachtung größter  
Sparsamkeit Gebrauch zu machen, insbesondere die Zuwen-  
dung von Staatsbeiträgen von der Einhaltung dieser Grund-  
sätze abhängig zu machen, 4. einen Ausschuss von sechs  
Mitgliedern zu bilden mit dem Recht und der Pflicht,  
Tätigkeit und Ausgaben aller mit der Kriegswirtschaft usw.  
zusammenhängenden Wirt. Anst. und Organisationen, so-  
wie ihre Abbaumöglichkeit zu prüfen und hierüber alsbald  
dem Landtag Bericht zu erstatten.  
**Das neue Reichskabinett.**  
**Berlin, 25. Juni.** Der Reichspräsident hat auf Vor-  
schlag des Reichskanzlers folgenden Herren ernannt:  
Justizminister, betraut mit der Vertretung des Reichskanzlers,  
Dr. Heine, Reichsminister des Auswärtigen Simons, Reichs-  
minister des Innern Koch, Reichsfinanzminister Dr. Wirth,  
Reichsernährungsminister Dermes, Reichspostminister Gies-  
berts, Reichsverkehrsminister Gröner, Reichswehrminister  
Geßler, Reichsarbeitsminister Scholz, Reichsfinanzminister  
v. Raumer. Die Besetzung des Wiederaufbauministeriums  
ist noch vorbehalten. Die Verhandlungen über die Besetzung  
des Reichsarbeitsministeriums werden in Kürze abgeschlossen  
sein. Das Kabinett wird morgen zu einer Sitzung zusam-  
mentreten und sich am Montag dem Reichstag vorstellen.  
**Berlin, 26. Juni.** Zur Lösung der Kabinettskrise heißt  
es in der „Deutschen Allg. Ztg.“: Eine Minderheitsregie-  
rung wird jetzt das Ruder führen. Sie wird es nur können

durch eine geschickte und sachliche Politik, die sich von jeder  
Parteieneigung fernhält. Sie hat dazu den festen Willen  
und sie rechnet auf die selbstlose Mitarbeit aller Parteien,  
deren Willen es ist, Staat und Volk wieder den Weg nach  
aufwärts zu führen.  
Die Sozialdemokratie, die der Regierung eine gewisse  
Schonung zu bewilligen genötigt ist, wird, wie es im „Vor-  
wärts“ heißt, wahrscheinlich bald mit ihr, namentlich mit  
ihrem rechten Flügel, im Kampfe stehen. Dann wird es gelten,  
den verlorenen Einfluß wieder zu gewinnen zu versuchen,  
was nur möglich sein wird, wenn die Unabhängigen ihre  
Politik des Zwischen-zwei-Stühlen-Sitzens aufgeben und sich  
der parlamentarisch-demokratischen Methode der Machtgewin-  
nung bedienen lernen.  
Die rechtsstehenden Parteien lassen die Lage im ganzen  
sehr ernst auf. Umso fester, heißt es in der „Deutschen  
Tageszeitung“, müssen Regierung und Volk auf dem Boden  
unseres Rechts und der nationalen Lebensnotwendigkeiten  
stehen und umso fähler und mutiger den Dingen ins Auge  
sehen.  
**Die deutschen Delegierten für Spaan.**  
Nach Spaan werden, wie man in parlamentarischen  
Kreisen annimmt, als unsere offiziellen Unterhändler der  
Kanzler Fehrenbach und der Vizekanzler Heinze gehen. Na-  
türlich wird sich in ihrer Begleitung auch der Außenminister,  
Dr. Simons befinden, der von Dr. Karl Reichler begleitet  
sein dürfte. Auch Dr. Geßler wird sich nach Spaan begeben,  
um die Forderung des 200000 Mann-Heeres zu vertreten.  
**Auffchiebung des zehnjähr. Lohnabzugs?**  
Von den neuen Blockparteien, mit Unterstützung der Reichs-  
sozialdemokratie, ist loben ein dringender Antrag einge-  
bracht worden, der die Stillierung des zehnjähr. Lohnabzugs an-  
regt. Die Materie soll zunächst von neuem geprüft werden.  
Einen ähnlichen Antrag haben übrigens auch die Unab-  
hängigen eingebracht.  
**Wochenplauderei.**  
Endlich ist das Werk gelungen. — Sind die Hemmungen  
bezwungen: — Nach viel Mühe und Not und Ach —  
Brachte Kanzler Fehrenbach — Nun zu Stand die Neu-  
gruppierung — Unser deutscher Reichsregierung. — Doch  
schon drängt sich auf die Frage: — Kann bei der gespannten  
Lage — Dieses schwergebor'ne Kind — Halten sich in Sturm  
und Wind? — Wird es Lebensdauer haben — Und nicht  
allzu früh begraben? — Gönnt ihm der Parteienwitz  
Eine läng're Daseinsfrist? — Von der Rechten, von der  
Linken — Garte Prüfungen ihm winken! — Von der Linken  
und der Rechten — Wird man manches Neß ihm fletchen!  
— Wird's in Klippen und Gefahren — Kraft und Festigkeit  
bewahren? — Hält es tapfer über Spaan. — Diesem  
Schicksalstag, so nah. — Wo für Deutschland steht so viel.  
— So Gewicht'ges auf dem Spiel?! — Nun, wir wollen  
Hoffnung schöpfen. — Daß das aus recht klugen Köpfen —  
Nun gewählte Kabinett. — Das sich präsentiert adrett. —  
Sich erweise stark und kräftig. — Lächlig, redlich und ge-  
schäftig — Und amtiere mit Geschick! — Herzlich wünschen  
wir ihm Glück! — Glück auch, kräftigen Bestand. — Der  
zugleich im Schwabenland — Unter Hierber's frischer Führung  
— Neugebildeten Regierung! — Sie auch mög' erfolgreich  
walten. — Zu des Volkes Wohlfahrt schalten. — Schwache  
und Bedürfnis'ge stützen. — Ruhe, Ordnung, Freiheit schützen.  
— Schirmen wohlverordnete Rechte — Gegen finstre Um-  
sturzkräfte. Wdn.  
In einer Wahlversammlung des Zentrums sprach als  
Diskussionsredner der sozialdemokratischen Stadtrat R. Er  
began, da der Schwärze ein fein und sauber angelegener Herr  
war, seine Rede folgendermaßen: „Obwohl ich nur im höchsten  
Arbeitermittel vor euch erscheine — ... Zwischenruf: „Des-  
wegen tußt du doch seit dem November achtzehn nichts mehr!“  
Aus dem „Simpl.“

### Bekanntmachung

betr.  
**Ernteflächen- u. Anbauerhebungen 1920.**

Die Herren Ortsvorsteher werden auf die Notwendig-  
keit hingewiesen, unbedingt Sorge dafür zu tragen, daß die  
gemäß Erlaß des Statistischen Landesamts vom 14. Mai  
1920 Nr. 2160 und vom 8. ds. Mts. Nr. 2977 für die  
Einsendung der Erhebungen an das Oberamt festgesetzten  
Termine:

- a) 1. Juli für die Anbauerhebung (Felderanblümmungs-  
erhebung).
- b) 10. Juli für die Ernteflächenhebung  
pünktlich eingehalten werden.

Neuenbürg, 24. Juni 1920. Oberamt:  
Killing, A.B.

### Hirsau D.-A. Calw.

Unterzeichneter verkauft wegen Entbehrlichkeit im „Löwen“  
in Hirsau  
am Montag, den 28. Juni, nachmittags 3 Uhr,  
gegen Barzahlung

- 1—3 Pferd, Drehstrommotor mit circa 20 Meter  
Leibriemen, 1 Flandernflug, 1 eis. Egge, eine  
Futterschneidmaschine, 2 Spighummelgeschirre,  
komplett, für mittelschwere Pferde, 1 Kreissäge  
mit Schiebeseil, 1 zweirädriger Lannenkarren  
für ein Pferd, Kreuzfügel, Handflüde in Surt  
und Leder, 1 Pferdegeschirr für leichteres Pferd,  
1 leichtere Zweispänner-Spielwage, 1 Kinder-  
wagen.

Liebhaber sind eingeladen. Bemerkt wird noch, daß  
alles in gutem Zustande ist.

Stadtinv. Kollb.

### Gemeinde Schwann.

**Laubstammholz- u. Stangenverkauf.**

Aus dem Gemeindevald kommen am  
**Dienstag, den 29. Juni 1920, vormittags 9 Uhr,**  
im Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf,  
5 Stück Buchen III.—V. Kl., 5 St. Eichen V. und VI. Kl.;  
49 St. Bau-, 23 St. Haag-, 2 St. Hopfenstangen, 52 St.  
Red- und Bohnensteden.

Moosbronn, Gmde. Bernbach.

### Freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, den 29. ds. Mts., vormittags 10 Uhr,  
werden im Auftrag öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

- 10 komplette Betten mit Leppich und Stepp-  
decken, 6 Nachttische, 6 Waschkommoden, 1 T.  
mit Marmorplatten, 4 Schränke (darunter ein  
eigener), 5 Tische, 6 Spiegel, 8 Sessel, 4 Hand-  
tuchhänder, 1 Kinderbett mit Matratze, 2 Otto-  
mane, 2 Kleiderhänder mit Vorhängen, 4 kom-  
plette Waschgarnituren, Bilder und sonst noch  
verschiedenes.

Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen. Die Gegenstände  
sind im Saal des Gasthauses zur „Vinde“ aufgestellt und  
können eine Stunde vor dem Verkauf besichtigt werden.

Herrensb., den 26. Juni 1920.  
Gerichtsvollzieher Oster.

### Kinderwagen :: Sportwagen

Kindermöbel :: Leiterwagen  
Korbmöbel :: Gartenmöbel  
Lederwaren, Koffer und Reiseartikel  
empfehlen

**Wilhelm Broß, Pforzheim,**  
Ecke Zerrenger- u. Baumstr. 17.

Wir bringen am  
**Sonntag u. Montag, den 27. u. 28. d. Mts.**  
im Gasth. z. „Löwen“ in Unterreichenbach  
einen Transport  
**rheinisch-belgischer  
Fohlen**  
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

**Rudolf und Berthold Löwengardt,**  
Rexingen.

Empfehle  
**Kinder-Sport- und  
Leiterwagen**  
zu billigsten Preisen.

**Eugen Müller, Birkenfeld,**  
Telefon Nr. 18.

**Sämtliche Staats-, Korporations- u. Gemeinde-Beamten, sowie Staats- und Gemeindearbeiter des Bezirks Neuenbürg**

werden hiemit zum Beitritt zu der von der Arbeitsgemeinschaft der Beamtenverbände Württembergs zu gründenden

**Wirtschaftsgenossenschaft**

eingeladen. Einmaliger unzerzinslicher Geschäftsanteil 100 M., Eintrittsgeld 5 M., beides alsbald nach Gründung an die Genossenschaft einzuzahlen.

Beitrittsrückstellungen baldmöglichst an die Arbeitsgemeinschaft der Beamtenverbände in Stuttgart, Friedrichstraße, altes Katharinenstift, erbeten.

Auf den Artikel im heutigen Enztaler wird verwiesen. Neuenbürg, 25. Juni 1920.

Der Ausschuss der Beamtenvereinigung Neuenbürg.

**Der Verein für Bienenzucht**

hält am Sonntag, den 27. Juni, nachmittags 2 Uhr (besonderer Verhältnisse wegen) seine

**Haupt-Versammlung** in Ottenhausen im Saale des Gasthauses z. „Bären“ ab. Tagesordnung:

Jahres- und Kassenbericht. Vortrag: Zur Lage. Faustbrutmannsversicherung. Wanderung mit Bienen. Wahl von Vorstand, Rechner u. Ausschuss. Anträge. Verschiedenes.

Alle Jünger, auch Jüngerfrauen und Jüngerfreunde, sind herzlich und dringend eingeladen.

Ottenhausen. Vorstand: M. Bürkle. Neuenbürg.

Am Dienstag früh bringe ich einen großen Transport

**trächtiger Kühe und Kalbinnen**



zum Verkauf. Ernst Ochner sen.

**Sonderangebot in Schuhwaren**

Auf sämtliche Einkäufe in Damen- und Herrenstiefeln gewähre ich bis auf weiteres

**20 Proz. Rabatt.**

Auf alle anderen Schuhwaren in allen Größen

**10 Proz. Preisermäßigung.**

Reparaturen gut und billig!

**Hermann Lutz, Wildbad, Wilhelmstr. 117.**

Empfehle:

**Rasengebleichte Leinen und Halbleinen**

für Kissen, Bett-Tücher und Decken-Bezüge, Handtücher, Gläsertücher, Tellertücher etc.,

**feinfarbige Leinen-Damast-Tischdecken**

in erprobt guten Qualitäten :: :: zu Engros-Preisen. :: ::

**Fr. Seuffer, Herrenalb.**

**Gips und Kalk**

habe ich stets auf Lager und werden dieselben ohne Freigabe-Schein abgegeben, vorrätig ist ferner

Ia. Dachpappe, Zementrohre, Schwemmsteine, Nägel, Dachschindeln, Rohrmatten, Bauplatten, Schamottesteine,

sowie alle sonstigen Baumaterialien liefert zum billigsten Tagespreis

**Birkenfelder Baumaterialienhandlung, Birkenfeld (Württbg.), Telefon Nr. 16.**

**Oberamtstadt Neuenbürg.**

Von der Lederfabrikation der Herren Gerbermeister stehen noch etliche Kilogramm

**Lederabfälle,**

zu leichteren Sohlen u. Ausbesserungen geeignet, zur Verfügung. Die Verteilung erfolgt an bedürftige Familien von Kriegsteilnehmern: Montag, den 28. Juni, 7 1/2 Uhr vorm. an solche mit 4 und mehr Kindern unter 15 Jahren, 8 Uhr vorm. an solche mit 3 Kindern unter 15 Jahren. Zu Gunsten des Kriegerdanks wird ein kleiner Betrag erhoben.

Stadtschultheiß Knodel. Stadtpflege Neuenbürg.

Am Montag, den 28. ds. Mts., vormittags 1/2 12 Uhr, wird die

**Beifuhr**

und das

**Berkleinern**

von 52 Rm. Brennholz für die städt. Gebäude auf dem Rathaus vergeben. Unternehmer sind eingeladen.

Stadtpfleger Essich. Neuenbürg.

**Ver schön- u. Fremdenverkehrs-Verein.**

Heute Samstag Abend 8 Uhr bei Herr Schumacher. Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Damen-Regenschirm mit weißem Beigriff wurde Sonntag Abend 6 Uhr in Wildbad (Kurplatz)

haben gelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung abzugeben bei Frau Gehring, Neuenbürg, Windhof.

**Wäsche-Annahmestelle**

für die Dampfwaschanstalt Birkenfeld Neuenbürg, Alte Pforzheimerstraße 19.

Wir haben in kleineren Posten sortiert abzugeben.

**Walder-Astoria-Zigaretten,**

Walasco - Hauptpunkt - Hansa - Cairo - Gold - Oberst - Weißes Haus, Wallruh - Eldorado pro Wille N 204. - Verkauf 25 J. Prima

**Zigarren**

A 600.- 700.- usw. Verkauf auch an neue Kunden solange Vorrat. Lagerbesuch erwünscht.

**Ch. Schmid & Sohn,** Tabakwarengroßhdlg., Wildbad, König-Karlstraße 68, bei der Bergbahn.

Conweiler, Einige guterhaltene

**Bienenkästen**

mit ausgebauten schönen Waben hat zu verkaufen

Kayy, Schumacher, Junger

**Mann,**

der sich als Geizier ausbilden will, gesucht.

Schwarzwoihelm Schömburg, Station Höfen.

**Turnverein Birkenfeld.**

Am Sonntag, den 27. Juni findet in Birkenfeld das

**I. Ganturn-Fest des Enz-Pfanz-Gaues**

(Mitglied des Schwäb. Turn- und Spielverbands) statt.

Samstag, den 26. Juni.

1. Kampfrichterprüfung abends 7 Uhr im Hotel zum „Schwarzwaldbraun“, anschließend Festballett ebendasselbst.

Sonntag, den 27. Juni.

- 6 Uhr: Togwache.
- 7 1/2 Uhr: Ansetzen zum Einzelwetturnen.
- 9 1/2 Uhr: Vereinswetturnen.
- 12 Uhr: Mittagessen.
- 1 1/2 Uhr: Aufstellung zum Festzug.

Nach Ankunft auf dem Festplatz:

- Begrüßung durch den Sängerbund Birkenfeld.
- Festrede.
- Allgemeine Stabübungen.
- Austragung der Gaumeisterschaft im Faustball.
- 6 Uhr: Preisverteilung.

Dazu laden wir die verehrlichen Turnvereine, sowie Freunde und Gönner der Turnsache freudl. ein.

Mit Turnergruß! Der Festausschuss.

**Ganturnfest Birkenfeld!**

Zu dem am Sonntag, den 27. ds. Mts. stattfindenden Ganturnfest laden unterzeichnete Wirte zu recht zahlreichem Besuch höflichst ein.

- H. Ochner z. Bahnhof
- H. Vester z. Ansicht
- R. Schmidt z. Hohenzollern
- H. Kunzmann z. Schwarzwaldbraun
- Fr. Schroth z. Waldhorn
- W. Fir z. Löwen
- J. Hübl z. Karlsburg
- Fr. Oelschläger z. Adler
- Fr. Burghardt z. Bären
- H. Stumpp z. Köhle
- G. Zwickler z. gr. Hof
- H. Eberle z. Krone
- H. Munk z. Sonne

Für reichhaltige Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Neuenbürg.

**Einmach-Löpfe**

aus Steinzeug,

5-60 Liter haltend, können jederzeit abgeholt werden.

Geiger & Bacher, Baugeschäft.

**Apfelmost**

wird vollkommen ersetzt durch

**Zapf's Kunstmostsatz mit Süsstoff**

der beste Hastrunk.

Überall zu erhalten,

Nährmittelfabrik Zapf

Zell a. H. (Baden)



**Zahn-Praxis**

Hermann Engelbrecht, Schömburg,

Lindenstr. 187, l. neben der Kirche.

Auch für Krankenkassen!

**Sozialdemokr. Partei Neuenbürg.**

Am Sonntag, den 27. Juni, abends 7 1/2 Uhr

**Mitglieder-Versammlung**

im Lokal (Eintracht) im Bolljähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand

**Alle Musik-Instrumente**

für Haus und Orchester von den einfachsten

Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alle

Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

**Musik-Haus Curtz**

Großhandel und Einzelhandel

Pforzheim, Leopoldstr. 11 (Altstadt Niedelbach - Altstadt)

Ankauf abgepisierter Grammophon-Platten u. Grammophon-Apparate.

festgekauften Höchstpreise. Reparaturen und Stimmen.

**Körner-Futter**

in Qualität bestehend aus: Weizen, Weizen, Weizen, Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen

ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen, ausl. Weizen